

Nr. 19. Hirschberg, Mittwoch den 7. März **1860.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 3. März. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist in der verflossenen Woche ein verhältnißmäßig günstiges gewesen. Das milde Wetter gestattete eine weitere Ausdehnung der täglichen Spazierfahrten, die wiederum auf Schlaf und Appetit des hohen Kranken vom besten Einflusse waren und zur Hebung der Kräfte sichtlich beitrugen.

Landtags-Angelegenheiten.

In der 21. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 1. März kam Uhlich's Petition für Ertheilung von Korporationsrechten an die freie Gemeinde in Magdeburg zur Verhandlung. Das Haus stimmte aber mit großer Majorität für einfache Tagesordnung.

Berlin, den 27. Februar. In einem Erlaß des Kultusministers wird geklagt, daß die Bewerbungen der Kandidaten der Theologie um Erzieherstellen im Kadettenkorps immer seltener werden, ohngeachtet ihre Anstellung in der Regel schnell erfolgt, ihnen das Absehen von der zweiten theologischen Prüfung erleichtert und das Gehalt von 308 Thlr. außer freier Wohnung, Naturalemolumenten nebst dem Honorar des Mehrunterrichts für junge Anfänger nicht unbedeutend ist. Gegenwärtig ist kein einziger Anwärter notirt.

Bonn, den 28. Februar. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hat dem Ausschuß für das Denkmal Arndt's unter huldvoller Anerkennung seines patriotischen Unternehmens einen Beitrag von 20 Dukaten zugehen lassen.

Berlin, den 29. Februar. Nach einem Rescript des Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten geht durch die im Wege der Disciplinar-Untersuchung ausgesprochene Dienstentlassung auch der Titel „Lehrer" verloren.

Die Militärbehörden sind veranlaßt worden, „die Mannschaften des beurlaubten Standes" (Landwehr) ernstlich daran zu erinnern, daß dienstliche Gesuche und Beschwerden nur auf dem vorgeschriebenen Dienstwege anzubringen sind, bei Vermeidung der dafür im Militär-Strafgesetzbuche angedrohten Arreststrafe.

Die neueste Nummer (2) des Ministerialblattes für innere Verwaltung enthält u. A. nachstehende Verfügungen: 1) Vom 26. Januar wegen Stellung der Regierungen und Landräthe zu den Polizei-Angelegenheiten der Städte und der Uebung des Aufsichtsrechts der Regierungen über die Kommunal-Angelegenheiten. Darnach bilden die Regierungen die unmittelbare nächste Aufsichtsinstanz für die Gemeinde-Angelegenheiten der Städte, in welchen die Städteordnung von 1853 gilt; die Stellung der Landräthe zu den Polizei-Angelegenheiten der Städte ist dieselbe, wie vor Erlaß der Städteordnung von 1853. 2) Vom 9. Februar, daß den Behörden, welche zur Ertheilung von Auslandspässen ermächtigt sind, auch die Ausfertigung von Paßkarten zu übertragen ist. 3) Vom 1. Januar, daß die Kreise verpflichtet sind, die hilfsbedürftigen Familien zum Heere einberufener Trainsoldaten, insoweit letztere der Reserve oder Landwehr angehören, gleich den Familien der übrigen Kategorien der Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Sinne des Gesetzes vom 27. Februar 1850 zu unterstützen.

Wie es heißt, soll das Bestreben einiger Bundes-Regierungen gegenwärtig dahin gehen, die Berichterstattung der Militärkommission am Bunde hinsichtlich organischer Bestimmungen der Bundes-Kriegsverfassung einem andern Vertreter in dieser Kommission zu übergeben und nicht dem preußischen Vertreter zu belassen. Jedoch soll die preußische Regierung entschlossen sein, diesem Streben mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Berlin, den 2. März. Die 20 im vorigen Jahre in Bau genommenen und dem Vernehmen nach bis Mitte dieses Sommers völlig seetüchtig hergestellten Kanonenboote sollen mit schweren gezogenen Kanonen bewaffnet werden und sodann sollen wieder eine Anzahl neuer Kanonenboote gebaut werden und die Absicht vorliegen, diesmal neben mehreren größeren schwer bewaffneten auch einige ganz flach gehende Fahrzeuge mit je einem gezogenen 24- oder 32pfünder bewaffnet zu bauen, um damit dem Küstenschutze für die sowohl in der Ostsee wie in der Nordsee so häufigen flachen Stellen ein neues geeignetes Material hinzuzufügen.

Berlin, den 2. März. **Die Thronrede des Kaisers der Franzosen**, durch welche er gestern die Sitzung seiner Kammern eröffnete, ist bereits auf telegraphischem Wege hier eingetroffen. Man ersieht aus derselben, daß Louis Napoleon für den Fall der Vergrößerung **Sardiniens** entschieden festhält an seiner Forderung der so wichtigen **Alpenpässe**, in deren Besitz Frankreich vollständig Herr sein würde über das vergrößerte Sardinien und das ganze „befreite" Italien. Was der Kaiser über **Toscana** und die **Romagna** sagt, bestätigt die neulichen Mittheilungen der Pariser Correspondenten der N. Pr. Zeitung; diese Länder sollen zunächst **nicht** zu Sardinien geschlagen werden. Uebrigens sieht man aus der ganzen Rede, wie groß augenblicklich die Unklarheit ist in den Italienischen Angelegenheiten. Gegen Lord Russell's Proposition, daß die Italiener **abstimmen** sollten über ihre künftigen Herrscher, hatten **Preußen** und **Rußland** — indem sie das Princip der National-Souveränetät zurückwiesen — bekanntlich freie **Conferenzen** der Großmächte vorgeschlagen. England hat sich jedoch **gegen** solche Conferenzen erklärt und so ist auch dieser Vorschlag gescheitert. Herr v. Schleinitz hat das gestern in der Kammer auch selbst angedeutet. Es bleibt danach eben noch Alles in der Schwebe bei dieser Italienischen Frage.

Berlin, den 4. März. Se. Königliche Hoheit der Prinz **Karl** ist gestern Abends nach 6 Uhr über Weimar, Paris und Marseille nach **Nizza** abgereist.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 26. Febr. In einer Kollektiv-Erklärung von 136 Bischöfen aus Belgien, Deutschland, England, Holland, Irland, Oesterreich und der Schweiz „für den Papst und das europäische Völkerrecht" heißt es: „die Grundsätze, auf welche die italienische Revolution sich beruft, sind eine Kriegserklärung, welche nicht gegen den Kirchenstaat allein geschleudert wird. Wenn die Ansprüche, die man im Namen der Nationalität erhebt, mehr gelten als das Gesetz Gottes und die Pflichten des bürgerlichen Gehorsams, so ist über die mächtigsten Reiche Europas das Urtheil des Zerfalles gesprochen, oder ihr unverletzter Fortbestand ist doch keine Frage des Rechts mehr, sondern nur eine Frage der überlegenen Gewalt und des Zusammentreffens günstiger Umstände."

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 3. März. In der heutigen Sitzung des Bundestages beantragte der Ausschuß für die **kurhessische Angelegenheit**, die Verfassung von 1852 aufrecht zu erhalten, aber in der Form von 1858 nicht zu garantiren. Der Ausschuß beantragte ferner, die Aeußerung der Regierung über die Verfassung von 1852 aufzugeben, die Forderungen der Stände aber für die Verfassung von 1831 aufzunehmen. Die preußische Erklärung wird noch erwartet.

Baden.

Die Besetzung der Bundesfestung **Rastatt** durch preuß. Truppen wird in nächster Zeit stattfinden, da von dem in Mainz befindlichen 34sten Infanterie-Regiment am 27. Febr. eine Abtheilung von 4 Offizieren, 12 Unteroffizieren und 123 Mann, am 6. März der Regimentsstab und das erste Bataillon in der Stärke von 22 Offizieren und 500 Mann, am 7. März das 2te Bataillon in der Stärke von 19 Offizieren und 460 Mann und am 8. März das 3te Bataillon in der Stärke von 17 Offizieren und 430 Mann von Mainz über Ludwigshafen nach Rastatt abgehen wird.

Baiern.

München, den 1. März. Die „Münch. Ztg." will aus guter Quelle die Nachricht haben, daß der Kaiser Napoleon auf die Einverleibung der Romagna mit Sardinien nicht eingehen, die Integrität des Kirchenstaats anerkennen und seine bisherige Politik wesentlich modificiren wolle.

Oesterreich.

Wien, den 20. Februar. Zu dem Bericht über den Erlaß der **Besitzfähigkeit der Juden** ist noch folgendes nachzutragen: Wenn ein Jude ein Gut erworben hat, mit welchem Patronats- oder Vogteirechte oder das Recht der Schulrepräsentation verbunden sind, so ruhen diese Rechte, der jüdische Besitzer hat jedoch die mit jenen Rechten verbundenen Kosten zu tragen. Die Frage wegen der Besitzfähigkeit der Juden in den Kronländern, die in diesem neuesten Erlaß nicht aufgeführt sind, soll den künftigen Landesvertretungen vorbehalten bleiben. — Der Termin, welchen die Führer der **ungarischen Protestanten** zu versöhnlichen Unterhandlungen mit der Regierung bestimmt hatten, ist nun abgelaufen, ohne daß bis jetzt irgend eine Verständigung erzielt wurde. — **Die evangelischen Gemeinden in Mähren** haben eine Eingabe an das Kultusministerium gerichtet, in welcher sie, anknüpfend an die kaiserliche Entschließung vom 1. September 1859, welche den Evangelischen eine zeitgemäße Reorganisation ihrer Kirchenverfassung in Aussicht stellte, um baldigste Erledigung dieser wichtigen Angelegenheit bitten. Sie führen aus, wie nur eine der ursprünglichen, christlich-apostolischen Gemeindeverfassung entsprechende, auf dem neutestamentlichen Grundsatze des allgemeinen Priesterthums beruhende Synodal- und Presbyterialverfassung den Wünschen und Bedürfnissen der evangelischen Kirche entsprechen könne. — Die Ersparungskommission hat ihre Arbeiten geschlossen und liegen die Anträge derselben dem Reichsrathe zur Prüfung vor. — Vor einigen Tagen haben sich **mittelitalienische Freischärler** bei Concordia an der modenesischen Grenze eine Grenzverletzung zu Schulden kommen lassen. 50 derselben in Begleitung von eben so viel Pöbel überschritten die Grenze und forderten die Patrouille auf zu desertiren. Diese wies diese Zumuthung mit Entrüstung zurück und wurde nun noch eine Strecke verfolgt. Als die requirirte Verstärkung erschien, hatten sich die Freischärler und Konsorten bereits wieder über die Grenze zurückgezogen. — Aus **Verona** schreibt man: Die in den letzten Tagen meistens zur Nachtzeit vorgenommenen Verhaftungen haben einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht, da dieselben allgemein bekannte Personen, selbst Pfarrgeistliche betrafen. — In **Krakau** wurden kürzlich 53 Personen, darunter 44 Weiber, aus den galizischen Gemeinden Smolice und Lipowa wegen Störung der öffentlichen Ordnung, wegen Widersetzlichkeit gegen die Behörden und wegen Auflaufs verurtheilt, die Ortsrichter und einige Grundbesitzer zu zweimonatlichem Kerker, die übrigen männlichen Angeklagten zu 8—15 Stockstreichen und das schöne Geschlecht zu 8—15 Ruthenstreichen. Die Verurtheilten hatten sich in den Verwirrungen des Jahres 1848 ein fremdes Grundstück zugeeignet. Der Prozeß, den deshalb der Eigenthümer führte, dauerte 10 Jahre und endete für ihn günstig. Die Verurtheilten widersetzten der Ausführung des Urtheils den hartnäckigsten Widerstand entgegen und konnten nur durch Anwendung von Militärgewalt überwältigt worden.

Wien, den 2. März. Eine aus 28 Mitgliedern bestehende Deputation der Pesther Synagogengemeinde hatte gestern Audienz beim Kaiser, um ihm für die Gesetze zu danken, durch welche die österreichischen Juden von früheren Be-

schränkungen erlöst werden. Der Kaiser erfreute die Deputation durch einige gnädige Worte und sprach die Hoffnung aus, daß die ungarischen Juden ihre staatsbürgerlichen Pflichten auch fernerhin getreulich erfüllen würden. — Nach der „Triester Zeitung" vergeht fast kein Tag, an dem nicht mittelitalienische und lombardische Deserteure die Grenze überschreiten und um Aufnahme in österreichische Dienste bitten. Vorgestern meldeten sich bei Moglia 15 vollständig bewaffnete Freischärler bei den Vorposten und gaben an, daß die Existenz drüben unerträglich sei. Unweit Valeggio überschritten gestern ein Feldwebel und 8 Mann eines lombardischen, nun an Sardinien abgetretenen Regiments, die Grenze und ließen sich theils in die österreichische Armee einreihen, theils erklärten sie, sich für den Papst anwerben lassen zu wollen. Auch 2 Franzosen befanden sich unter den Deserteuren, von denen einer ein Elsasser ist.

Wien, den 2 März. Die Geldsammlungen für den Papst werden zwar von der Geistlichkeit sehr eifrig betrieben, der Ertrag ist jedoch bis jetzt noch nicht sehr groß gewesen. Der unermeßlich reiche Großmeister des deutschen Ritterordens hat über 80000 Fl. beigetragen. Dies Geld soll hauptsächlich zur Bestreitung der Handgelder für die hier für den päpstlichen Dienst angeworbenen Freiwilligen und deren Equipirung verwendet werden. Die Werbungen werden hier und in allen Kronländern mit Eifer betrieben. In Baiern sollen die Werbungen an den bestehenden Landesgesetzen ein unübersteigliches Hinderniß gefunden haben.

Frankreich.

Paris, den 26. Februar. Der Kaiser läßt 30 neue eiserne Kanonenboote für den Lokaldienst in den Kolonien am Senegal und in denen der Antillen anfertigen. — Alle Schraubendampfer sollen von jetzt an mit Taucherapparaten (Scaphandres) versehen werden. — Man spricht von Schritten, welche die französische Regierung beabsichtigt, um diejenigen Kabinete, welche im Laufe der jüngsten Verhandlungen Mißtrauen gegen die französische Politik erkennen ließen, zu beruhigen und sich mit ihnen über die Regelung der streitigen Fragen zu verständigen. Es soll überdies ein neues Aktenstück des Herrn Thouvenel vorliegen, welches den Anspruch Frankreichs auf Savoyen aus den konkreten, in der Neugestaltung Italiens gegebenen Verhältnissen rechtfertigt und jeden prinzipiellen Zusammenhang dieses Anspruches mit der Theorie der natürlichen Grenzen ablehnt.

Paris, den 27. Febr. Das Dekret über die Reorganisation der Artillerie ist nichts weniger als unbedeutend. Die 30 Park-Batterien, welche abgeschafft werden, haben lange nicht den Werth der 20 Fuß-Batterien. Die Reorganisation läuft auf eine Verstärkung der Artillerie um nicht weniger als 200 Geschützen hinaus. — Am 24sten predigte in der Kirche St. Sulpici der Pater Hermann mit so starker politischer Polemik, daß der anwesende Kardinal-Erzbischof von Paris ihm die Weisung ertheilen mußte, sich künftig zu mäßigen. — Der Justizminister hat an alle Generalprokuratoren eine geheime Instruction erlassen, betreffend die sorgfältige Ueberwachung der Geistlichkeit und insbesondere der Landpfarrer, welche in der päpstlichen Frage der Regierung gegenüber entschiedene Opposition machen. Man darf keineswegs glauben, daß die Geistlichkeit keinen Einfluß mehr habe, derselbe ist in den Provinzen sehr mächtig und man würde den Beweis davon haben, wenn gegenwärtig neue Wahlen erfolgten. — Der Kriegsminister hat alle militärischen Schulen schließen lassen, in welchen die Mitglieder der Brüderschaft des heiligen Vicenz von Paula Unterricht ertheilten. Der Anfang wurde mit der Militärschule von Blois gemacht. Eine Abtheilung Soldaten wurde am Eingange der dortigen Schule der Brüder der christlichen Lehre aufgestellt, um die sich einfindenden Soldaten wegzuschicken. Die genannte Gesellschaft zählte viele Schüler in der Armee. — Die „Patrie" dementirt die von einem londoner Blatte gebrachte Nachricht über eine Allianz zwischen Oesterreich und Rußland.

Paris, den 1. März. Der Kaiser hat heute die gesetzgebende Versammlung eröffnet. In der Eröffnungsrede sagt derselbe: es liege ihm am Herzen, gegen die durch den Frieden selbst erweckten Beunruhigungen Vertrauen einzuflößen; er wolle den Frieden aufrichtig und werde nichts vernachläßigen, um ihn aufrecht zu erhalten. Nach einigen allgemeinen Phrasen über die mittelitalienischen Angelegenheiten kommt der Kaiser auf den Annexionsplan (Savoyen zu Frankreich) zu sprechen und sagt: Angesichts dieser Umbildung von Nord-Italien, welche einem mächtigen Staate alle Uebergänge über die Alpen giebt, war es Meine Pflicht, für die Sicherheit Unserer Grenzen die französischen Abhänge des Gebirges zu reclamiren. Diese Zurückforderung eines Territoriums von so geringer Ausdehnung hat nichts, was Europa beunruhigen und was einer Politik der Uneigennützigkeit, wie Ich sie schon mehr als einmal proclamirt habe, ein Dementi geben könne, denn Frankreich will zu dieser Vergrößerung, so gering sie auch sei, weder durch eine militärische Besetzung, noch durch eine hervorgerufene Insurrection, noch durch heimliche Manöver gelangen, sondern indem es frei die Frage den Großmächten vorlegt. Sie werden ohne Zweifel in ihrer Billigkeit begreifen, wie Frankreich sicherlich unter ähnlichen Umständen in Bezug auf jede derselben es begreifen würde, daß der wichtige territoriale Umschlag, welcher statthaben wird, uns das Recht auf eine durch die Natur selbst angedeutete Sicherung giebt. — In Bezug auf das Verhältniß zum Papste beklagt der Kaiser, daß man seine geleisteten Dienste vergessen habe, und hofft, wenn auch noch nicht alles vorbereitet sei, dennoch eine jetzt nahe bevorstehende Lösung. — Bei der hiesigen päpstlichen Gesandtschaft wird der „Peterspfennig" für den Papst gesammelt. Die Sammlungen für den Papst finden ungehindert in ganz Frankreich statt und haben bis jetzt mehr als eine Million ergeben.

Paris, den 3. März. Der Moniteur enthält eine Depesche des Herrn Thouvenel an den französischen Gesandten in Turin vom 24. Februar, worin dem König von Sardinien angerathen wird, die Hinneigung Mittelitaliens zur Annexion an Sardinien zu bekämpfen, widrigenfalls würde Sardinien zwei beklagenswerthen Eventualitäten ausgesetzt sein, dem Kriege und der Revolution. Herr Thouvenel schlägt vor: Vereinigung Parmas und Modenas mit Sardinien, das Vikariat Sardiniens in der Romagna im Namen des Papstes und die Wiederherstellung des Großherzogthums Toskana in seiner politischen und territorialen Autonomie. Endlich bringt Herr Thouvenel auch die Einverleibung Savoyens und Nizzas zur Sprache, die er als eine „geographische Nothwendigkeit für die Sicherheit der französischen Grenzen" darstellt; Frankreich wolle jedoch die Bevölkerung Savoyens nicht zwingen und werde die Großmächte fragen, wenn ihm der rechte Augenblick gekommen scheine. — Ein Depesche von demselben Datum sagt: da Oesterreich den englischen Vorschlag zurückgewiesen, so könne der Kaiser sich seiner moralischen Verbindlichkeit nur entledigen, wenn das Prinzip des allgemeinen Wahlrechts, das seine eigene Legitimität konstatire, auch die Basis werde für die neue Ordnung der Dinge in Italien. — Dem Prinzen Josef Napoleon, von mütterlicher Seite Enkel des Exkönigs von Neapel und

Spanien, Josef Buonaparte, ist das Prädikat kaiserliche Hoheit ertheilt worden.

Spanien.

Madrid, den 27. Februar. Die Feindseligkeiten haben wieder begonnen. Das spanische Geschwader unter Befehl des Viceadmiral Bustillos bombardirte gestern Larache und Arzilla und brachte diesen Plätzen großen Schaden bei, ohne viel zu leiden. Nur vor Larache wurde ein Mann getödtet und mehrere erlitten Quetschungen. (Larache, in der Provinz Fez, südwestlich von Tanger, hatten die Spanier bereits Anfang des 17. Jahrhunderts im Besitz.)

Italien.

Turin, den 26. Febr. Der preußische General v. Wildenbruch ist in Turin angekommen. — Der russische Gesandte hat im Namen seiner Regierung dem Grafen Cavour vorgestellt, welche große Verantwortlichkeit Sardinien übernehmen würde, wollte es eben jetzt, wo die europäischen Mächte bemüht sind, das Bedrohliche der Lage zu mildern, Schritte zur Einverleibung Mittelitaliens thun. Es heißt, daß in Folge dieser Vorstellungen und in Uebereinstimmung mit den Rathschlägen Frankreichs alle Mittelitalien betreffenden Pläne einstweilen suspendirt worden seien. — Die Kontingents-Einberufung soll durch ein Telegramm aus Mailand sistirt worden sein. — Die Kommandanten der Nationalgarden in den Provinzialstädten sollen befragt worden sein, wie viel Mann sie im Nothfall zu mobilisiren im Stande seien.

Turin, den 27. Februar. An den Festungswerken von Casale wird Tag und Nacht gearbeitet und auch ein Lager von 40000 Mann errichtet. Es ist auch von der Errichtung eines Lagers bei Pavia die Rede, das von Franzosen besetzt werden soll. — In Alessandria haben die Dominikaner plötzlich die Weisung erhalten, ihr Kloster zu räumen. — Die Zahl der Flüchtlinge aus Venetien, die täglich in Brescia, Mailand und Turin eintreffen, übersteigt alle Vorstellung. — Die Wahlkollegien sind zum 25. März und das Parlament zum 2. April einberufen. — Im Theater della Scala zu Mailand haben gestern in Anwesenheit des Königs wegen Streitigkeiten mit dem Militär mehrere Verhaftungen stattgefunden. — Ein großer Theil von den der Lombardei angehörigen Kerkersträflingen wird nach Genua abgeführt, um in dem dortigen Lager ihre Strafe abzubüßen.

Toskana. Ein Dekret beruft die Wähler zum 11. und 12. zur allgemeinen Stimmabgebung im geheimen Skrutinium, wofür ihnen zwei Propositionen untergestellt werden: der Anschluß an Sardinien oder ein getrenntes Königreich. — Die mit Beginn der Fastenzeit gewöhnlich zur Veröffentlichung gelangenden bischöflichen Hirtenbriefe mußten in diesem Jahre vor ihrer Publicirung der revolutionären Regierung „zur Einsichtnahme" vorgelegt werden. Aus einem derselben wurden mehrere Stellen gestrichen, ehe die Veröffentlichung gestattet wurde.

Rom, den 15. Februar. Der Kardinal-Generalvikar erließ heute eine Ermahnung an das Volk, welche den Ernst der Zeit genügend bekundet. Es ist, dem Aufrufe zufolge, der Wille des Papstes, daß die Einwohner während der bevorstehenden Fasten eine außerordentliche Bußfeier begehen, zu welchem Zweck mehrere nur bei seltenen Gelegenheiten gezeigte Reliquien zur öffentlichen Verehrung ausgestellt werden sollen.

Rom, den 21. Februar. Am 16ten hat die päpstliche Regierung Befehl ertheilt, in Baiern die nöthigen Maßregeln zur Aushebung eines Kavallerie-Regiments zu treffen. Allem Anscheine nach hat die päpstliche Regierung darüber mit der bairischen Uebereinkunft getroffen. — Die Finanz-Consulta hat dem Papste Vorstellungen über die schlechte Verwaltung der öffentlichen Gelder gemacht.

Großbritannien und Irland.

London, den 27. Februar. Nach Berichten aus Paris wäre von den Kabinetten von Berlin und Petersburg vorgeschlagen worden, die von ihnen zur Regelung der italienischen Angelegenheiten den englischen Propositionen gegenüber gemachten Gegenpropositionen vorher in einer Konferenz der fünf Großmächte in Erwägung zu ziehen und sie dann erst einem Kongreß vorzulegen. — Im Distrikt von St. Helens haben die Kohlenarbeiter sämmtlicher Minen die Arbeit eingestellt, weil ihnen die verlangte Erhöhung des Tagelohns um 10 Prozent verweigert wird. Die Zahl der zur Arbeitseinstellung vereinigten Arbeiter ist 3500. Die dasige Eisenbahn hat es über sich genommen, Kohlenvorräthe aus den benachbarten Kohlendistrikten herbeizuschaffen. — Die wiederholten Schießübungen mit der Withworth-Kanone haben aufs neue befriedigt. Die Ladung steckt in einer sechskantigen Zinnbüchse. Vermittelst des Schusses selbst und zwar durch einen rückwärts an der Büchse angebrachten Fettklumpen, der beim Abfeuern schmilzt und das Rohr rein putzt, wird das Geschütz so rein gehalten, daß weiter gar kein Putzen nöthig sein soll. Der Erfinder ist überzeugt, daß die allerstärksten Platten aus Schmiedeeisen, wie sie zur Bekleidung schwimmender Batterien gebraucht werden, seinen 80pfündern nicht widerstehen können.

London, den 28. Febr. Die Geldsammlungen für den Papst, die vorgestern in allen Kirchen Irlands veranstaltet worden waren, haben ein günstiges Resultat geliefert. Von 9 Kirchspielen weiß man, daß 11000 Pfd. St. eingezahlt wurden und im Kirchspiel der Dubliner Kathedrale kamen allein 2322 zusammen. Die Listen sind noch nicht geschlossen. — Im Oberhause überreichte ein Lord eine Petition von 300 Frauen gegen die Gesetzlichmachung der Ehe mit der Schwester der verstorbenen Gattin und ein andrer Lord überreichte eine Petition von 428 Frauen für diese Gesetzlichmachung. — Im Unterhause waren die Einverleibungsgelüste Frankreichs der Gegenstand lebhafter Erörterung. Lord Russell sprach die Hoffnung aus, daß der Kaiser von Frankreich den Einverleibungsplan aufgeben werde; die Einverleibung Savoyens würde die gerechten Besorgnisse Europas erregen und Frankreich keineswegs stärker.

Serbien.

Belgrad, den 18. Februar. Fürst Milosch erlitt gestern wieder einen heftigen Anfall von Herzklopfen und es mußte ein Aderlaß unverzüglich angewendet werden. Das Institut der Panduren soll aufgehoben und für den Polizeidienst eine Kompagnie Gendarmen errichtet werden. — Auf hohen Befehl wurden einem jungen Manne wegen geäußerter Sympathie für den folgenden Regenten in der Dynastie der Obrenowitz 25 Stockstreiche applicirt und er außerdem zu einem Monat Gefängnißstrafe verurtheilt, alles brevi manu, ohne alle Intervention der gerichtlichen Behörde und ohne Berufung auf irgend einen Paragraphen des Gesetzbuches.

Türkei.

Konstantinopel, den 18. Februar. Der Generalgouverneur Hilmi Pascha zu Adrianopel ist im Flusse Tungia ertrunken. Er wollte sich waschen, glitt aber vom Ufer aus und sank unter. Sein Diener sprang ihm nach und verunglückte gleichfalls. — Der neue Generalgouverneur von Bag-

dad, Kiatib Mustafa Nury Pascha, verlor beim Uebergange über einen Fluß drei seiner Leute, darunter auch seinen Arzt.

In Bosnien wird stark gerüstet. Osman Pascha hat an der serbischen Grenze militärische Aufstellungen angeordnet. Alle bosnischen Türken haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten. Der Befehl zur Kriegsbereitschaft ist bereits gegeben und 40000 Bosniaken sollen bei eintretender milder Witterung an die Dwina gehen. — In Tusla hat der österreichische Konsul seine Flagge eingezogen, weil er die Genugthuung nicht erhielt, welche er für zwei von einigen Nizams angefallenen österreichischen Unterthanen verlangte.

Amerika.

Newyork, den 15. Febr. Nach dem zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrage tritt Mexiko an letztere auf ewige Zeiten das Recht des Weges über den Isthmus von Tehuantepec ab. Beide Republiken übernehmen es, diese und alle die beiden Oceane verbindenden Straßen zu schützen und ihre Neutralität zu gewährleisten. Auf beiden Seiten des Isthmus werden Freihäfen angelegt und keine Transitzölle erhoben. Auch dürfen die Amerikaner Truppen und Kriegsvorräthe befördern. Vom Rio Grande nach Kalifornien werden ihnen gleichfalls Wegerechte zugestanden. Allen in Mexiko lebenden amerikanischen Bürgern wird Religionsfreiheit zugesichert. Im Nothfall ist den Vereinigten bewaffnete Intervention gestattet, um die Bestimmungen des Vertrages zur Geltung zu bringen.

Asien.

Canton, den 12. Jan. Die chinesischen Behörden haben strenge Maßregeln gegen den Kuliehandel ergriffen. Mehreren fremden Schiffen wurde die Ausclarirung verweigert, die Kulies vom Bord befreit, zahlreiche Eingeborene, welche sich mit diesem Handel beschäftigten, nach Canton gebracht und hingerichtet. Fremde befinden sich noch in Gewahrsam.

Japan. Nach Mittheilungen aus Jeddo vom 20. Dec. hat die japanische Regierung dem dortigen amerikanischen Gesandten die Versicherung gegeben, der Vertrag von Jeddo werde pünktlich vollzogen werden. Der freie Handel und die Ausfuhr japanischer Produkte, mit Ausnahme von Reis, Weizen, Kupfermünzen, Gold und Silber, freigestattet.

Vermischte Nachrichten.

Die am 24. Februar im Opernhause zu Berlin verunglückte Tänzerin Fräulein Hölke ist am 3. März früh an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Münster, den 23. Februar. Die beiden Personen, Terwege und die Ehefrau Stegemann, welche wegen Mordes an dem Ehemann der letzteren zum Tode verurtheilt waren, sind durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 19. Februar zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Leipzig, den 1. März. Der Professor der Theologie, Dr. Lindner jun., welcher sich aus übertriebenem Kunstsammlereifer hatte verleiten lassen, aus der Universitätsbibliothek eine beträchtliche Anzahl Kunstgegenstände, Handschriften u. dergl. zu entwenden, ist wegen Diebstahls zu sechsjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden.

Am 27. Februar starb zu Kloster Oberzell bei Würzburg Andreas Friedrich Bauer, der Miterfinder der Schnellpresse.

In der Nacht zum 27. Februar war in Paris ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Personen wurden niedergeworfen; kleine Fahrzeuge auf der Seine gingen unter; Bäume wurden entwurzelt, Schornsteine eingestürzt und ein Omnibus umgerissen. Fast alle Telegraphenstangen wurden zu Boden geworfen.

Seltsames Testament. Ein kürzlich in Venedig verstorbener Sonderling, den die Natur mit einem Höcker und einem Klumpfuße ausgestattet hatte, hat zum Erben seines ansehnlichen Nachlaßes mit Uebergehung aller rechtmäßigen Erben ein hübsches junges Mädchen von 19 Jahren unter der Bedingung eingesetzt, daß sie einen Mann heirathe, der ebenfalls einen Höcker und einen Klumpfuß habe. Außerdem müsse die Erbin jedes Jahr die ersten drei Monate in einem Kloster zubringen und daselbst für das Seelenheil des Erblassers beten. Ob die Erbin diese Bedingungen eingehen wird ist noch nicht bekannt.

Am 16. Februar Abends entstand Feuer in der Kirche San Michele in Brogo zu Rom. Diese Kirche liegt hinter den Säulengängen des Petersplatzes, der päpstlichen Residenz gegenüber. Die Flammen brannten das Innere aus und zerstörten auch das Dach. Die Ursache dieses Feuers wird verschieden angegeben.

Die letzten Stürme haben an vielen Orten großen Schaden angerichtet. In London ertranken 2 Menschen, die vom Sturme in den großen Kanal geschleudert wurden. Im Haag wurde ein junges Mädchen vom Sturme ins Wasser geworfen und ertrank. Auf dem Bahnhofe Buckau bei Magdeburg trieb der Sturm leer stehende Kieswagen einem ankommenden Personenzuge mit solcher Vehemenz entgegen, daß die Maschine bedeutende Beschädigungen erlitt und die Kieswagen sämmtlich zertrümmert wurden.

Durch den heftigen Sturm in der Nacht zum 28. Februar sind viele Fahrzeuge mehr oder weniger beschädigt worden, und beim Vorgebirge St. Davids Head ist ein großer Dampfer, dessen Namen noch Niemand kennt, mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. Vom Ufer aus war, der Brandung wegen, leider keine Rettung möglich. Man sah gegen 30 Personen auf dem Verdecke, darunter 6 Soldaten und eine Frau mit 4 Kindern, die verzweiflungsvoll die Hände nach dem Lande ausstreckte. Drei Personen stürzten sich, mit einem Schwimmgürtel versehen, in die See, aber zwei davon versanken bald, während der dritte eine volle Stunde mit dem Tode rang, bis auch er von den Wellen verschlungen wurde. Endlich ging das Schiff mitten auseinander und versank mit Allem, was darauf war. Bis gestern Abend war auch nicht ein einziges Trümmerstück davon an der Küste wieder zum Vorschein gekommen. Es soll ein irischer Dampfer gewesen sein.

Zu Kyparissia in Griechenland ist im Januar der Grundstein zu einem Denkmal für Lord Byron gelegt worden.

Der Armenpfleger von St. Jacob.

Erzählung von Franz Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Herrn Fritz Ulrichs Vergnügungssucht hatte schon längst in der Stadt und namentlich unter seinen Standesgenossen, den Kaufleuten, Aufmerksamkeit erregt, und eben nur, daß er von seinen schon längst verstorbenen Eltern ein ziemlich ansehnliches Kapital als Erbe besaß, machte es ihm möglich, der ihn seit ungefähr vier Jahren ganz ausschließlich beherrschenden Lebensgenußsucht in dem Grade zu huldigen, wie er es that und sich dadurch in die unrühmliche Zahl

Derer reihte, welche Scheu vor jeder ernsten Beschäftigung haben und sich als Verschwender das eigne Grab graben. „So wie sein seliger Vater ist er nicht,“ sagte man allgemein … „das war ein tüchtiger Geschäftsmann. Wenn den nicht das Unglück betroffen hätte, würde der Sohn unter seiner Leitung ein Anderer geworden sein, als er jetzt ist.“ — Mit dem Ausdrucke Unglück, das des Herrn Ulrichs Vater betroffen, bezeichnete man nämlich dessen Todesart. Der brave Mann pflegte alle Abende nach geschlossenem Geschäft nach dem ein kleines halbes Stündchen von der Stadt entfernten Sommerlogis, wo seine Gattin und zehnjähriger Sohn wohnten, zu gehen und gewöhnlich erst in der eilften Nachtstunde den Rückweg anzutreten. Wenn auch manchmal recht unangenehmes Wetter, der Himmel mit dichten gewitterschwangern Wolken bedeckt war, die mit Entladung drohten, von dem Wege zu Frau und Kind hielt ihn nichts ab. Er liebte Beide zu sehr, um nur einmal dem Vergnügen, sie zu sehen, zu entsagen; zudem war auch der kleine Weg nach vollbrachtem Tagewerk sehr gesundheitsdienlich für ihn.

Eines Morgens verbreitete sich das Gerücht in der Stadt, Herr Ulrich sei im Mühlgraben ertrunken, aber unter ganz eigenthümlichen Umständen. Auf halbem Wege vom Sommerlogis der Seinen zur Stadt mußte er jederzeit, wenn er nicht den bedeutenden Umweg auf die große Straße machen wollte, einen über den Mühlgraben führenden ziemlich breiten Steg passiren. Der Weg zwischen den hübschen anmuthigen Landhäusern und deren Gärten hin war ihm durch das tägliche Hin- und Hergehen zu lieb geworden, als daß er ihn selbst bei ungestümen Wetter, wie es zuweilen an Sommerabenden nach der Tageshitze ausbricht, hätte meiden sollen. Auch in dieser regnerischen Nacht war er ihn gegangen, obwohl der Steg über den Mühlgraben im Neubau begriffen und, um für die in der Nachbarschaft Wohnenden den Uebergang nicht zu hemmen, mit über die beiden Uferwiderhalte gelegten Brettern verbunden war. Am Morgen hatte man seinen Hut am Mühlgraben-Wehr aufgefangen; die den Steg interimistisch bildenden Bretter lagen mit ihrem einen Ende auseinander gerutscht im Graben, während sie mit dem andern Ende hoch an dem einen Ufer emporragten. Das Wanken oder Rutschen des Bodens unter seinen Füßen hatte ihn wahrscheinlich bewogen einen Sprung zu versuchen, um das jenseitige Ufer zu erreichen; indem die Bretter jedoch gleichzeitig in die Wassertiefe hinabgeglitten sein mochten, war er auch der Kraft beraubt, den Sprung vollkommen auszuführen, und eine starke Wunde an seiner Schläfe zeigte, daß er an den am jenseitigen Ufer eingerammten Pfosten aufgefallen und zurück in den Graben gestürzt sein mußte. Vielleicht war er bewußtlos durch den Anprall geworden und hatte somit die Fähigkeit verloren, sich vom Ertrinken retten zu können.

Von Seiten der Behörde waren die genauesten Erörterungen angestellt worden, um über die bei des hochgeachteten Mannes Tod etwa in's Spiel kommenden geheimen Ursachen in's Klare zu kommen, indem man die Wunde an seiner Schläfe anfänglich für den Beweis einer ruchlosen That ansah, welche, sich zu verhüllen, den Ausweg gefunden, das Abgleiten der Stegbretter dafür unterzuschieben. Indeß mangelten alle Beweise für diese Annahme. Erstens war der Verunglückte eine große starke Figur, die sich nicht so leicht überwältigen ließ; zweitens wäre bei irgend einem feindlichen Angriffe auf ihn, da nur unweit davon Häuser sich befanden, jedenfalls ein Lärmen entstanden, das man daselbst gehört haben würde; Niemand läßt sich stillschweigend todtschlagen; und drittens fand man seine Uhr, seine Börse mit Geld in seinen Taschen und seine beiden Ringe an den Fingern, was den Gedanken eines Raubmordes gänzlich niederschlug. Nur Eins war auffällig, daß mehrere abgehörte Personen der Nachbarschaft kurz vor dem Moment, als er im Graben seinen Tod fand, über den Steg gegangen waren und eidlich versicherten, sie hätten die Bretterlage vollkommen fest befunden. Sollte eine ruchlose Hand das mit einem Menschenleben bezahlte Bubenstück, die Bretter am jenseitigen Ufer zu schieben, daß sie nur noch mit einem geringen Halt auflagen und beim Betreten abgleiten mußten, verübt haben? Aber es lag auch für diese Annahme nicht der geringste Beweis vor und so ließ man sie fallen, obgleich unter dem Volke das Gerücht ging, das müsse Jemand absichtlich gethan haben.

In Folge des Grames und Schreckens über den Verlust ihres Gatten, mit dem sie so glücklich gelebt, starb die verwittwete Ulrich ein Jahr später und Fritz wurde in eine Pensionsanstalt gebracht, aus welcher er in das Haus eines der Geschäftsfreunde seines Vaters, eines Kaufmanns, übersiedelte, um daselbst die nöthigen Lehrjahre zu bestehen. Sein Hang zu Vergnügungen trat bereits sichtbar hervor, als er Commis geworden und, in mehreren der größten Handlungshäuser angestellt, mit jungen leichtsinnigen Berufsgenossen zusammentraf. Seine Herzensgüte ließ ihn indeß nicht ganz, in der Sucht zu genießen, verwildern, und die Liebe zu einem schönen Mädchen schien wohlthätig auf ihn zu wirken. Er ließ von seinem Hange zu Vergnügungen ab und etablirte, unterstützt von dem elterlichen Vermögen und der mehrere tausend Thaler zählenden Mitgift seiner heiß von ihm geliebten Gattin, in seiner Vaterstadt ein mit Luxus eingerichtetes Kaufmannsgeschäft. Glücklich in seiner Häuslichkeit als liebender Gatte und Vater eines Töchterchens schien seine frühere Neigung zu Vergnügungen gänzlich erstorben; sein Geschäft blühte durch seine Thätigkeit; es errang sich bald ein günstiges Renomée; leider dauerte aber dieser ernste Aufschwung nur die ersten beiden Jahre, dann überließ sich Fritz Ulrich mehr und mehr seinem Hange zum Lebensgnuße, wobei natürlich im Verlaufe der Zeit sein Geschäft zurückging; denn je mächtiger ihn die Sucht nach zerstreuenden Vergnügungen ergriff, desto mehr Widerwillen erregte ihm jede ernstliche Geschäftsthätigkeit und diese blieb also seinen Commis überlassen.

Obwohl er in Stunden nüchternen Nachdenkens — denn ein dem Strudel der Lebensluft sich mit Vorliebe Ueberlassender ist wenig von einem Berauschten zu unterscheiden, dessen Sinne von fremden Geiste gefangen sind — sich sagen mußte, daß sein Treiben ihn dem Abgrunde alles Unglücks zuführe, obwohl seine Gattin ihm zuweilen Vorstellungen gegen seinen vorwiegenden Hang machte und ihn von dem schlimmen Pfade umzukehren beschwor, so fruchtete

das nur auf kurze Momente; dann wurde der gute Eindruck allzumächtig überwuchert von der Leidenschaft für Vergnügungen. Im Verlaufe von einigen Jahren war es so weit gekommen, daß sein Geschäft eben nur von seinen Commis geleitet wurde; er bekümmerte sich fast gar nicht mehr darum. Ihm galt es mehr, als angenehmer Gesellschafter zu glänzen, als flotter Tänzer und muthiger Reiter im Ruf zu sein, als kecker ausdauernder Jäger bewundert zu werden, zuweilen auch der Glücksgöttin am Spieltische die Stirn zu bieten und ohne irgend ein Zeichen von Verdruß über sein Mißgeschick, Hunderte zu verlieren. Zu Hause blühte ihm kein Glück mehr, das verhärmte Antlitz seiner Gattin, obwohl sie keinen Vorwurf für ihn hatte, peinigte ihn, die Vaterfreude an seiner kleinen Lucie erlosch … jede bessere Regung schien in ihm erstickt zu sein

Trotzdem, daß das Kind so schwer krank darniederlag, eilte er doch seinem Vergnügen nach, und diese Herzlosigkeit, diese Verwilderung war es, die seiner, die treueste Mutterliebe am Bette ihrer kranken Lucie übenden Gattin in der Sylvesternacht, als die Klänge der Musik vom Casino her ihr Ohr berührten, fast das Herz brachen. Das Glück um sie her, das so reiche Knospen angesetzt, war von einem häßlichen Winterhauche vernichtet worden; der Gedanke, unaufhaltsam in die offenen Arme des Unheils, der Schmach hineingestoßen zu werden, erfüllte sie, deren Herz ohnehin mit Angst und Bangen um des Kindes Leben erfüllt war, mit unsäglicher Betrübniß. Da blitzte auf einmal ein Lichtstrahl der Hoffnung in ihrer vom tiefsten Weh durchschauerten Seele auf. Der sanfte ruhige Schlummer des Kindes, nach mehreren Wochen der erste wieder, und des Domcantors frommes erhebendes Lied, gaben ihr wieder Trost als erstes Geschenk des neuen Jahres. Mit Sehnsucht erwartete sie ihres Mannes Rückkehr vom Casinoballe … Konnte es für ihn einen fröhlicheren Glückwunsch zum Jahreswechsel geben, als die Nachricht von der Hoffnung, daß sein Kind wieder genesen werde? Denn der Arzt hatte gesagt, wenn sich nur erst einmal ein ruhiger Schlummer einstelle, sei alle Gefahr für Lucie verschwunden.

Auf jedes Geräusch horchend, wartete die von so großer Freude Aufgerichtete bis zum Beginn der fünften Morgenstunde. Endlich rollte ein Wagen vor; die Hausglocke läutete gewaltig; der alte Markthelfer Claus, welcher schon bei Herrn Ulrichs Vater gedient hatte und nun bei dessen Sohne sich befand, schloß auf und leuchtete seinem jungen Herrn hinauf. Frau Helene Ulrich wartete, bis Claus ihren Mann verlassen hatte, dann eilte sie zu diesem. Das Zimmer war von zwei Kerzen erleuchtet; Fritz hatte sich noch ganz im Ballcostüme, nur ohne Frack, auf den Divan geworfen; Tanz und starker Weingenuß trieben ihm das Blut in raschen heißen Wallungen durch die Adern; er wollte sich abkühlen, ehe er sich zur Ruhe legte … in der Aufregung hätte er ohnehin keinen Schlummer gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 5. März 1860.

Am 1. März wurde dem kunstliebenden Publikum wiederholt Gelegenheit, die vorzüglichen Leistungen der Concertsängerin Fräulein Anna Becky zu hören. Wie vorauszusehen, hatte sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden, das der vielgeschätzten Sängerin nach jeder Piece den rauschendsten Beifall zollte. Ganz vorzüglich wurde die Sonate in C-moll von Beethoven für Violine und Piano und eine Polonaise in Cis-moll von Chopie vorgetragen. Der Männerchor: „Ich hört ein Bächlein rauschen“ von Zöllner, hätte wohl auch einige Aufmerksamkeit von Seiten der Zuhörer verdient. —

Da binnen Kurzem vom Thoma'schen Gesangvereine „Paulus“ zur Aufführung kommt, so versäume ich nicht ein auswärtiges kunstliebendes Publikum vor allem darauf aufmerksam zu machen, daß Fräulein Becky die Güte haben wird, die Solo-Parthie zu übernehmen und so zur Verherrlichung des Concerts wesentlich beitragen dürfte. E.

Vorläufige Zusammenstellung der bei der Allgemeinen Deutschen National-Lotterie zur Ausspielung kommenden Gegenstände.

Erster Hauptgewinn: das bei Eisenach in freundlichster Gegend gelegene Gartengrundstück mit Gartenhaus; Geschenk Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Zweiter Hauptgewinn: ein eigenhändiger Brief Schillers unter Glas und Rahmen; Geschenk der Freifrau von Gleichen-Rußwurm, der Tochter Schillers.

Dritter Hauptgewinn: ein emaillirter Goldring mit Schillers Haaren; der Ring geschenkt von Ihro Excellenz der Frau Staatsräthin von Fischer in Dresden; die Haare Geschenke theils von Frau Doctor Kunde in Berlin, theils von Herrn Pastor Schuster in Driesen bei Dobrilugk, mit Beglaubigung.

Vierter Hauptgewinn: das vom Vater Jahn hinterlassene, in Freiburg a. U. reizend gelegene massive Haus mit Nebengebäude, Garten- und Feldgrundstück, von ihm selbst erbaut.

Exemplare eines Schiller-Album mit bisher noch ungedruckten Beiträgen deutscher Fürsten und angesehener Männer der Zeit, sowie ungedruckten Schiller-Manuscripten, auch einem Kupferstiche: das noch unbekannte Miniaturbild Schillers im 26. Lebensjahre, gemalt von Tischbein.

Exemplare anderweiter, bereits eingeleiteter, literarischer Unternehmungen; Sammlungen mehrer der Lotterie geschenkter Werke und Bücher.

Exemplare mehrer bereits in Arbeit begriffener Kupferstiche und Radirungen, sowie eines Holzschnittes von Hugo Bürkner, nach einer Zeichnung: die Apotheose Schillers darstellend, von Buonaventura Genelli.

Exemplare eines musikalischen Weber-Album, mit Abbildung des in Dresden aufzustellenden Weberdenkmals von Rietschel, enthaltend Beiträge der bedeutendsten lebenden Componisten, darunter eine noch ungedruckte Composition von Carl Maria von Weber.

Ein großer eleganter Concertflügel.

Fünf Concertflügel aus der berühmten Fabrik von Streicher in Wien; der eine davon dessen Geschenk.

Einhundert goldene Damenuhren.

Einhundert goldene Herrenuhren.

Silberne Kaffee- u. Theeservice, Bestecke, Teller, Löffel u. andere Silbersachen.

Eine Brillant-Damenbroche und mehre goldene und emaillirte Damenbrochen, dergleichen Busennadeln, Armbänder, Ohrringe, Ringe und zahlreiche andere Schmucksachen und Bijouterien.

Thee- und Kaffeeservice von Porzellan, Aufsätze, Blumenvasen, Teller, Tassen und andere Porzellangegenstände; Krystall- und Glaswaaren.

Eine große Anzahl von Oelgemälden, darunter das allergnädigste Geschenk Sr. Majestät des Königs Johann von Sachsen, ein großes, werthvolles Oelgemälde, gemalt von Choulant;

Kupferstiche, Aquarellen, Handzeichnungen, Lithographien, Photographien und Gegenstände der Plastik.

Manufacturwaaren der verschiedensten Art, Seidenzeuge, Shawls, Damenputz, sowie andere Gegenstände des Luxus und Erzeugnisse der Gewerbe: Spiegel, Meubles, Galanteriewaaren, Eisenwaaren und dergleichen mehr.

Geschmackvolle, weibliche Handarbeiten in großer Mannichfaltigkeit und Anzahl.

Es werden hiermit die Zusicherungen, welche schon das veröffentlichte Lotterieprogramm ausgesprochen hat, wiederholt, daß jedes Loos einen Gegenstand gewinnt, der mindestens den Kaufpreiswerth des Einsatzes hat.

Durch die Art der Ziehung wird darauf Bedacht genommen werden, daß aufeinanderfolgende Nummern möglichst mannichfaltige Gewinne erhalten.

Die Ziehung der Lotterie ist für den 10. November d. J. festgesetzt.

Oeffentliches Gerichtsverfahren zu Hirschberg.

Sitzung am 24. Februar 1860.

1. der Häusler Carl Scholz zu Grunau, Kr. Hirschberg, ist angeklagt, gegen Weihnachten vorigen Jahres seinem

Nachbar H. eine Katze gestohlen zu haben. Scholz räumte ein, zur angegebenen Zeit eine ihm nicht gehörige Katze weggefangen zu haben, jedoch nicht in der Absicht rechtswidriger Zueignung, sondern weil sie ihm lästig geworden. Daß sie seinem Nachbar H. gehört, habe er nicht gewußt, gebe dieß aber als richtig nach. Sein Vertheidiger beantragte die Freisprechung oder doch nur Bestrafung wegen Vermögens-Beschädigung. Der Gerichtshof jedoch erkannte nach erfolgter Beweisaufnahme und nach dem Antrage der Kgl. Staats-Anwaltschaft gegen den Scholz auf eine achttägige Gefängnißstrafe und zwar wegen Diebstahls.

Ferner erschien vor den Schranken:

2. der Schlosser Johann Gottlieb Müller zu Petersdorf, Hirschberger Kreis, unter der Anklage: in den Jahren 1857, 58 und 59 an 5 Personen, ohne vorschriftsmäßig approbirt zu sein, die Heilung äußerer Krankheiten gegen Belohnung unternommen zu haben. Letzteres bestreitet Müller, er wurde jedoch, da durch Zeugenaussage festgestellt war, in einem Falle Belohnung für seine Cur angenommen zu haben, zu 5 rtl. Geldbuße oder im Unvermögensfalle zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3. die verehelichte Inwohner Juliane Weigel, geb. Rüffer, zu Verbisdorf, Kr. Schönau, verkaufte im Novbr. 1859 einige Sachen, welche gerichtlich mit Beschlag belegt waren, um die Auction derselben zu verhindern. Sie wurde deßhalb mit 2 Tagen Gefängniß bestraft.

Endlich wurde noch

4. die unverehel. Caroline Ernestine Hübner zu Warmbrunn, welche ihrem Arbeitsgeber, dem Fabrikbesitzer E. zu Hirschberg, einige Leinewandflecke und Papier, im Gesammtwerthe von 3 sgr. entwendet hatte, mit 14tägiger Gefängnißstrafe belegt.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeigen.

1554. Die eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter **Bertha** mit dem Königl. Post-Expediteur Herrn **Köhler** zu Mur: Goslin, Prov. Posen, zeigt Verwandten und Freunden an **Köhler und Frau**,
Ullersdorf, gräfl., im Febr. 1860. Chausseegeld-Erheber.

Verwandten und Freunden ihrer frühern Heimath zeigen ihre Verbindung hiermit ergebenst an die drei Schwestern, geb. **Fischer**, aus Hermsdorf städtisch bei Schmiedeberg. 1539.

Den 1. November 1859:
Christiane Henriette, mit **Peter Svensen**, Schiffs-Offizier aus Schweden, jetzt San Francisko.

Den 1. December 1859:
Friederike Auguste, mit **Louis Wilson** aus Schweden, Regierungs-Astronom im Staate Oregon.

Den 1. Januar 1858:
Christiane Wilhelmine, mit **Johann Gottlob Nürnberger** aus Erdmannsdorf in Sachsen, jetzt in Nord-Amerika.

1546. Todes-Anzeige.

Am 28. Febr. c. starb unser College und Freund, der Lehrer und Gerichtsschreiber Herr **Traugott Ernst Großmann** an den Masern zu Södrich. Von seinen 51 Lebensjahren waren ihm vom Höchsten 25 vergönnt am genannten Orte segensreich zu wirken. Die Seinen betrauern tief diesen frühzeitigen Hingang.

Einige Collegen des Verstorbenen.

1492. **Zum Andenken**
an unsern geliebten Gatten, Vater und Großvater
den Bauergutsbesitzer

Carl Ernst Opitz zu Bärndorf,

bei der Wiederkehr seines unerwarteten Todestages
am 7. März 1859.
Er starb in dem Alter von 62 Jahren 3 Monaten und 5 Tagen.

Der Vater stirbt, so scholl vor einem Jahre
Der Schreckensruf durch unser ganzes Haus.
War es bloß Täuschung? Nein, es ward zur Wahrheit:
Schnell war's mit ihm, für dieses Leben aus.

Es hatte bald mit seiner scharfen Hippe
Der bittre Tod sein Möglichstes gethan;
Kein „Lebet wohl!“ floß von des Vaters Lippe,
Bestürzt sah'n ihn die Seinen weinend an.

Drum blutet noch die schmerzlich tiefe Wunde,
Noch weint die Gattin und der Kinder Schaar;
Sie hören gleichsam immer noch die Kunde:
„Der Vater stirbt!“ obschon verstrich ein Jahr.

Denn ach! er war des Hauses Schmuck und Krone,
Die Seinen liebt' er und sie liebten ihn;
Der Enkel Liebe ward ihm schon zum Lohne,
Und ach! so schnell mußt' er von hinnen zieh'n.

Er hatte einst so Schweres überstanden
Bei seiner schweren Operation;
Was da der Vater und wir mit empfanden,
Weiß selten wohl ein gleicher Dulder schon.

Drum schlafe sanft! Es bringen unsre Thränen
Dich, treuster Vater, doch nicht mehr zurück,
Und dann erst stillt sich unser banges Sehnen,
Sind wir vereint mit Dir im ew'gen Glück.

Bärndorf, den 7. März 1860.

Die trauernde Familie.

1553. **Sonntag den 11. März, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst der freien Gemeinde zu Friedeberg a. Q.**

1538. ▭ z. h. Q. 12. III. h. 7. Maur.-Krzch.

1543. **„Paulus“**

Heut, (Mittwoch) Abends um 7½ Uhr Probe für Damen und Herren im Vereinslokale in den 3 Kronen.
(Die Aufführung ist auf den 17. d. angesetzt.) R. Thoma.

(Nebst Beilage.)

Freitag, den 9. März
3tes Abonnement-Concert
im Saale der Gallerie zu Warmbrunn.
Anfang 7 Uhr Abends.
1540. J. Elger, Musik-Director.

Ressource den 6. März. Ballotage.

Theater-Repertoir.

Mittwoch, den 7. März, keine Vorstellung. — Donnerstag, den 8. März, auf vielfaches Verlangen zum 2ten Male: **Die Thalmühle,** oder: **Die Brandstifter.** Charakterbild mit Gesang von Resmüller, Director des 2ten Theaters in Dresden. Musik von demselben. — Freitag, den 9. März, zum 1sten Male: **Meine Nichte und mein Bär,** oder: **Drei reisende Commis.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Görner. Hierauf zum 1sten Male: **Ein italienischer Estreicher.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré. Musik von Lang. — Sonnabend keine Vorstellung. — Sonntag, den 11. März: **Die Hugenotten,** oder: **Die St. Bartholomäusnacht.** Historisches Schauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Adami. Aus dem Französischen des A. Dumas. Conradi.

In Vorbereitung: **Ein neuer Monte Christo,** oder: **Das Glück und seine Launen.** Charakter-Gemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen und 11 Bildern von D. Kalisch. (Verf. von Berlin, wie es weint u. lacht.) Musik v. Conradi.

Kunst-Anzeige.

1556. Dem verehrlichen Publikum von Hirschberg und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den 21. März a. c. mit meiner Seil- und Ballettänzer-Gesellschaft in Hirschberg eintreffen und Vorstellungen geben werde. Eingedenk der freundlichen Aufnahme, die mir im vorigen Jahre zu Theil wurde, verhoffe ich, mit meiner Gesellschaft mir wieder den Beifall verehrlicher Kunstfreunde zu erwerben.

Friedeberg in der Neumarkt. Robert Weitzmann.

1526. **Loose zur allgemeinen deutschen National-Lotterie** (Schillerloose) à 1 Thaler besorgt fortwährend die
M. Rosenthal'sche Buchhandlung
(Julius Berger).

Loose zur diesjährigen **Vinzenz-Vereins-Verloosung** habe ich meinem Bruder, dem Hutmachermeister F. Dabers in Hirschberg, zum Verkauf übergeben und empfehle dieselben Allen, welche ein Herz für Arme haben.
1525. H. Dabers, Handschuh-Fabrikant,
Mitglied des St. Vincenz-Vereins zu Liegnitz.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1548. Am 10. Mai c., Donnerstag früh von 9 Uhr ab, findet im 2. Stock des Rathhauses auctionis lege der Verkauf derjenigen Pfänder aus dem städtischen Leih-Amt statt, auf welche der betreffende Pfandschuldner über 6 Monate keine Zinsen gezahlt, auch die rechtzeitige Prolongation des Pfandes versäumt hat.

Wer bis zu diesem Verkaufstermin sein zur Auction gestelltes Pfand noch gegen Zahlung der im §. 24 des Leih-Reglements bestimmten Gebühren einlösen will, hat sich dieserhalb in den Leihstunden beim Rendanten des Leih-Amtes zu melden.

Hirschberg den 4. März 1860.
Das Leih-Amts-Curatorium.

1499. **Bekanntmachung.**

Die Fabrikbesitzer Kaufmann Julius Erfurt und Mauermeister Altmann beabsichtigen, in ihrer Pappenfabrik hierselbst einen Dampfentwickler aufzustellen und in Betrieb zu setzen.

Gemäß §. 29 und 36 der Allgem. Gewerbe-Ordnung bringen wir dies Vorhaben mit dem Bemerken, daß die Zeichnungen und Beschreibungen qu. Anlage in unserer Raths-Registratur zur Einsicht ausliegen, und mit der Aufforderung zur Kenntniß gebracht, etwanige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 4 Wochen bei uns anzumelden.

Die 4wöchentliche Frist nimmt ihren Anfang mit dem Tage, an dem das zugleich die Bekanntmachung enthaltene Amtsblatt ausgegeben worden ist, und ist für alle Einwendungen, die nicht privatrechtlicher Natur sind, präclusivisch.

Die Kosten, welche durch ungegründet erhobene Einwendungen erwachsen, fallen nach §. 35 l. c. dem Widersprechenden zur Last.

Hirschberg, den 2. März 1860.
Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

1517. **Bekanntmachung.**

Zum Verkaufe im Wege des Meistgebots von 900 bis 1000 Ctr. Eichene Spiegelrinde aus den diesjährigen Schlägen der hiesigen Stadtforsten haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag den 20. März d. J., Vorm. 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen bis zum angesetzten Bietungstermine in unserer Registratur einzusehen sind.

Jauer, den 29. Februar 1860.
Der Magistrat.

1396. **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Pücher hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 15. März 1860 Vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Parteienzimmer No. I. unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten — oder vorläufig zugelassenen — Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen. Hirschberg, den 22. Februar 1860.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses. gez. Gomille.

Diejenigen Hausbesitzer, welche hierselbst Wohnungen von 1 bis 6 Stuben nebst Beilaß zu vermiethen haben oder in ihren Häusern einzurichten Willens sind, wollen darüber unter Ueberreichung einer Handzeichnung mit Maas-Angabe von den vermiethbaren Räumen, unter Mittheilung des Miethspreises und der Zeit, wenn die Wohnung beziehbar sein würde, der hiesigen Expedition des Gebirgsboten gefälligst baldigst Nachricht geben.

Hirschberg den 1. März 1860.

Die Polizei-Verwaltung.

---

851. **Freiwilliger Verkauf.**

Die dem Tyroler Johann Payr gehörige, auf 1158 Thlr. 20 Sgr. geschätzte Freistelle No. 43 zu Erdmannsdorf, Hirschberger Kreises, zu welcher 10 Morgen 87 Quadrat-Ruthen Land gehören, soll

am 13. April 1860, Nachm. 3 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg den 28. Januar 1860.

Königl. Kreis-Gericht II. Abtheilung.

1491. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Johann Samuel Schmidt'schen Erben gehörige Freihaus mit Schankgerechtigkeit Nr. 60 zu Ober-Peterwitz, abgeschätzt auf 2163 rtl. 10 sgr. zufolge der nebst Kaufbedingungen in unserem Bureau II einzusehenden Taxe, soll

am 19. April c., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer Straße, freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 25. Februar 1860.

(L. S.)

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

294. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreisgericht zu Striegau.

Das zum Nachlasse des Ernst August Künzel gehörige sub Nr. 1 zu Rohnstock belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf 12,803 rtl. 13 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 30. Juli 1860, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Director Mantell an ordentlicher Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 4 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: die Auszügler Gottfried Grun'schen Eheleute aus Rohnstock werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Striegau, den 6. Januar 1860.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1489. **Auktion.**

Am 8. März c., Vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Gasthofe „zum grünen Baum" Drechslerhandwerkszeug, u. A.: 3 Drehbänke mit Zubehör, Reste von Horn, Gußstahl, Draht u. Eisen 2c., ferner: Hausgeräth und Kleidung, öffentlich versteigert werden.

Friedland i. Schl., den 24. Februar 1860.

Kalinsky, gerichtl. Aukt.-Kommissar.

1524. **Montag den 12. März d. J., Mittags von 12 Uhr ab, werden im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission in der Kaufmann Thieme-schen Besitzung zu Hermsdorf u. K. verschiedene Nachlaß-Gegenstände, als: Porzellan, Glassachen, altes Eisen, Meubles, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe öffentlich versteigert; insbesondere kommt zum Verkauf eine Zwirnmaschine und eine Kartoffelmühle.** **Kunze, Act.**

Hermsdorf u. K. den 2. März 1860.

1521. Dienstag den 13. März c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Dominial-Forst zu Herrmannswaldau bei Schönau circa 20 Schock birken Gebundholz, vom Hau 1859, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Abfuhr ist ganz bequem und ertheilt jede nähere Auskunft der Forstaufseher Scholz.

Das Dominium.

1425. **Auktion.**

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hierselbst sollen die zum Nachlasse des Rittergutsbesitzers Demuth gehörigen Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden, und zwar:

Auf dem Dominium Dittersdorf, Kr. Jauer, Montags d. 12 März 1860, von Vormitt. 9 Uhr ab,
Meubles, Hausrath, Kleider, Betten, Porzellan- und Glaswaaren, Kupfer 2c., circa 1000 Flaschen feine Weine verschiedener Sorten 2c.;

Dienstags den 13. März c. ebendaselbst:
ein Flügel-Instrument, 2 verdeckte Wagen, Pferdegeschirr und verschiedene Sachen, 200,000 Mauerziegeln, 75 Stämme Bauholz, 186 Klaftern Granitsteine,

in dem Hause No. 4 am Markte in Jauer Donnerstags d. 15. März c., von Vormitt. 9 Uhr ab,
Gold- und Silbergeschirr, Meubles, Kleider und andere Gegenstände.

Jauer, den 24. Februar 1860. **Elsner.**

1504. **Bekanntmachung.**

Im Haynauer Stadtforste, Vorderhaide, nahe an der Modlauer Grenze, verkaufe ich meistbietend

Freitag den 16. März d. J., Vormittags 9 Uhr,
262 Stangenhaufen, von denen ein Theil als Nutzholz gebraucht werden kann.

Versammlungsplatz auf der Hauptlinie vom Forsthause nach Modlau.

Käufer werden freundlichst ersucht, sich zur genannten Zeit an Ort und Stelle einzufinden.

Altenlohm, den 1. März 1860. Weniger, Holzhändler.

1342. **Milch-Verpachtung.**

Auf dem Dominium Schwarzbach bei Hirschberg ist die Milch von 30 Kühen bald oder zum 1. April c. an einen kautionsfähigen Pächter zu vergeben. Dom. Schwarzbach ist kaum 20 Minuten von der Stadt Hirschberg entfernt und der Verkauf der Milch ein leichter und sicherer.

Zu verpachten.

1516. In einem belebten Dorfe im Kreise Liegnitz ist eine gut eingerichtete Bäckerei nebst Inventarium baldigst zu verpachten. Die Adresse erfährt man in der Exped. d. B.

Schmiedeverkauf oder Verpachtung.

Die zu Erdmannsdorf Nr. 5 an der Chaussee belegene Schmiede mit 2 Feueranlagen, welche früher ihrer guten Lage wegen stets mit dem besten Erfolge betrieben worden, beabsichtige ich entweder alsbald zu verkaufen, wobei die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann, oder aber solche an einen tüchtigen cautionsfähigen Schmiedemeister zu verpachten, wozu auch von dem am Gebäude belegenen guten Acker zur Pacht abgelassen werden kann.

Näheres ertheilt hierüber gegen portofreie Anfragen der Besitzer: **A. Sachs,**
Fabrikbesitzer zu Lomnitz b. Hirschberg i. Schl.

Pacht-Gesuch.

1329. Ein **Wirthshaus** auf einem belebten Dorfe, oder eine **Bäckerei** wird von einem zahlungsfähigen Pächter zu pachten gesucht. Briefe erbittet man A. B. Poste restante Schweidnitz einzusenden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bleichwaaren-Besorgung.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch vor Beginn der Bleichzeit **mein seit ca. 36 Jahren schon bestehendes, 25 Jahre von Herrn F. W. Beer innegehabtes Bleich- und Wirkgeschäft** zur gefälligen Benutzung angelegentlichst zu empfehlen.

Zur größeren Bequemlichkeit für die resp. Kommittenten nehmen meine Herren Kommissionäre in nachstehenden Orten alle Arten Bleichwaaren in **Leinwand, Taschentüchern, Tisch- und Handtücherzeugen 2c., Garn und Zwirn, sowie Aufträge auf Gewebe genannter Gattungen** für mich entgegen, und liefere ich dieselben **nach erlangter vollkommen schöner, unschädlicher Natur-Rasenbleiche gegen Bezahlung meiner eigenen Rechnung** wieder zurück.

Die Annahme von Bleichwaaren wird in den Einlieferungsorten für **Garn und Zwirn Ende Juli, für Leinen 2c. Ende Juli** geschlossen, und sind die eingelieferten Waaren gegen Feuersgefahr versichert.

Indem ich meinen verehrten Auftraggebern bei ermäßigten Preisen prompte und solide Bedienung, sowie schnelle Rücksendung versichere, zeichne mit Hochachtung

Eduard Schwantke.

Hirschberg in Schlesien, im März 1860.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In Bunzlau Herr Kaufm. A. Ritter.
„ Beuthen a. O. Herr Kaufm. E. F. Schultz.
„ Fraustadt Herr Färbermstr. F. Prüfer.
„ Frankenstein Hrn. Kaufm. Tschöp & Sohn.
„ Freistadt Herr Kaufm. Ew. Jul. Franke.
„ Freiburg Herr Kaufm. Mücke & Fischer.
„ Guhrau Herr Kaufm. Th. Schilling.
„ Grünberg Herr Kaufm. C. F. Eitner.
„ Goldberg Herr Kaufm. H. Lamprecht.
„ Guben Herr Kaufm. H. Pfitzmann.
„ Haynau Frau Kaufm. S. Warmuth.
„ Jauer Herr Kaufm. H. W. Schubert.
„ Jauer Herr Kaufm Oswald Werscheck.
„ Kostenblut Herr Kaufm. A. Bräuer.
„ Krossen Herr Kaufm. Hanko & Co.
„ Lüben Herr Kaufm. C. W. Thies.

In Leubus Herr Kaufm. J. A. Prager.
„ Liegnitz Herr Kaufm. E. Haase.
„ Neumarkt Herr Kaufm. C. L. Steinberg.
„ Neusalz a. O. Herr Kaufm. Ed. Wiesner.
„ Polkwitz Herr Kaufm. Th. Renner.
„ Parchwitz Herr Kaufm. Jul. John.
„ Quaritz Herr Kaufmann J. G. Schorsch.
„ Raudten N.-S. Hr. Kfm. Carl Eisenbeil.
„ Schönau Herr Kaufm. Fr. Menzel.
„ Steinau a. O. Herr Kaufm. C. A. Langsch.
„ Sprottau Herr Kaufm. H. Cohn.
„ Wohlau Herr Kaufm. B. G. Hoffmann.
„ Winzig Herr Kaufm. Robert Rissmann.
„ Waldenburg Herr Factor Gustav Domel.
„ Züllichau Herr Kaufm. Carl Fr. Schultz.

*

1034. Mit den neuesten Façons für Sommerhüte versehen, ersuche ich um gütige Zusendung von Hüten zum Umarbeiten, Waschen und Färben. Frdr. Schliebener.

1152.

„Iduna“,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Obengenannte Gesellschaft schließt die verschiedenartigsten Versicherungen nach den liberalsten Grundsätzen, wie Capital-Versicherungen zahlbar beim Tode oder in einem im Voraus bestimmten Lebens-Alter, ferner Gegenseitigkeits-, Aussteuer-, Renten- und Pensions-Versicherungen.

Für die unbemittelteren Stände hat die Iduna eine Begräbnißkasse gegründet, bei welcher 50 bis 200 Thlr. sofort beim Tode zahlbar, versichert werden können.

Außerdem bietet die Iduna zwei Kinderversorgungs-Kassen. Bei beiden wird die Versicherung durch eine einzige Einzahlung geschlossen, und werden bei der einen die sämmtlichen, mit Zinseszinsen aufgesammelten Einlagen an die Ueberlebenden nach 20 Jahren ausgeschüttet, während bei der anderen eine entsprechende Rente gewährt wird.

Die Anstalt erfreut sich einer sehr regen Theilnahme seit ihrem 5jährigen Bestehen, was sie auch um so mehr verdient, als alle Ersparnisse den resp. Interessenten derselben wieder zu gute kommen, durch die nun bald eintretende Dividendenvertheilung.

Erläuterungen, Prospekte und Anmeldescheine werden unentgeldlich verabreicht durch Unterzeichneten und nachbenannte Herren Vertreter der Anstalt. Liegnitz im Februar 1860. **G. Kerger.**

Ober-Alzenau Herr R. Curtius,
Boltenhayn Herr J. L. Schmäck,
Goldberg Herr C. W. Kittel,
Haynau Herr Dorn,
Hirschberg Herr Ferd. Bänisch,
Hohenfriedeberg Herr G. S. Salut,
Jauer Herr Wilhm. Klätte,
Kl.-Kotzenau Herr Kremt, Bürgermeister,*)
Landeshut Herr L. Frankenstein,
Liebau Herr J. E. Schindler, *)
Liegnitz Herr C. W. Süßmann,
Lüben Herr L. M. Schütze,
Parchwitz Herr Mattern,*)
Primkenau Herr Osw. Knoll, *)
Polkwitz Herr Seiffert, Bürgermeister, *)
Rohnstock Herr H. Hentschel,
Schmiedeberg Herr C. Mattis,
Schömberg Herr H. Metzig, Apotheker, *)
Schönau Herr Aug. Thamm,
Sprottau Herr A. Wagenfeld,
Warmbrunn Herr W. Bergmann.

Die mit *) bezeichneten Agenturen liegen der Königl. Regierung zur Bestätigung vor.

1508. Eltern, welche gesonnen sind ihre Knaben von Ostern ab die hiesige Realschule besuchen zu lassen, kann bei solider Pension ein gutes Unterkommen nachgewiesen werden. Wo? ist zu erfahren bei E. Rudolph in Landeshut.

Verkaufs-Anzeigen.

Unter annehmbaren Bedingungen ist das brauberechtigte Haus Nr. 318 in Schmiedeberg zu verkaufen. Käufer erhalten Auskunft bei dem Gerichtsgeschwornen C. Fischer. Steinseiffen, den 1. März 1860. 1421.

1477.

Mühlen-Verkauf.

Die in Betrieb gesetzte holländische Windmühle zu Kupferberg, mit zwei Gängen, steht zum Verkauf und ist das Nähere durch den Müller Herrn Jahne daselbst zu erfahren.

1357. Das Haus Nr. 336 zu Mittel-Schmiedeberg, zu jedem Geschäft geeignet, ist wegen Familien-Verhältnissen aus freier Hand zu verkaufen.
Auskunft beim Schneidermeister J. Müller.

1458. Das Haus No. 146 in Jauer auf der Königsstraße, nahe am Markte, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Bedingungen sind im Hause selbst, und in Hirschberg beim Lohgerber Gustav Hertzog zu erfahren.

1461. Ein rentables, gut gebautes Haus, worin seit 30 Jahren die Bäckerei und Pfefferküchlerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist mit allen Professions-Utensilien und mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres in Liegnitz zu erfragen bei Aug. Kottwitz, Pfefferküchler.

1555. Das Haus Nr. 26 in Ober-Gebhardsdorf ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer.

1468. Utensilien zum Material-Geschäft weiset nach die Expedition des Boten.

1449. Eine Schmiede, nahe der Chaussee und dem Wirthshause gelegen, Schönauer Kreis, ist sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

1487. Ich bin Willens, Veränderung halber, mein zu Groß-Läswitz, 1/4 Meile vom Maltsch'scher Bahnhofe entfernt belegenes Freigut mit circa 145 Morg. Acker (guter Weizenboden), 9 Morg. schöne Wiesen, gegen 4 Morg. Garten mit schönen Obstbäumen sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind mehrentheils massiv, die Ställe gewölbt, das Inventarium im guten Zustande. Kauflustige wollen sich entweder persönlich oder durch portofreie Briefe an mich wenden.
Wilhelm Rißmann.

1527.
Zur Saat

empfehle ich mein **gut assortirtes und vermehrtes Lager von**

Erfurter Gemüse-, Feld- und Gras-Samen,

so wie einige der gangbarsten **Blumen-Samen**. — Bekanntlich liefere ich sämmtliche Sämereien **frisch, ächt und zuverlässig. Preise:** laut Erfurter Catalog.

Hirschberg, äußere Schildauerstraße. **Wilhelm Scholz.**

1520. **Bitte nicht zu übersehen.**

Wer bei dem Ankauf einer Freistelle nicht allein auf ertragsmäßigen guten Boden, sondern auch auf gute massive Gebäude sieht und eine Anzahlung von 2,400 rtl. leisten kann, demselben kann ich sofort eine städtische Freistelle (Gegend: Hirschberg) von 29 Scheffel Acker. incl 4 Scheffel Wiese, zum Ankauf empfehlen. 14 Scheffel Pachtäcker können auf 11 Jahre dazu gegeben werden. In dem Wohnhause sind Stuben vermiethet, welche gegen 70 rtl. Zinsen bringen.

Näheres mündlich oder portofrei durch

Laufer zu Alt-Schönau bei Schönau.

8086. Das weltberühmte, wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser,

bewährt durch seine sichere Hülfe für Augenkranke, ist stets à Flacon 10 sgr. bei dem alleinigen Verfertiger Tr. Ehrhardt in Altenfelde in Thüringen zu haben.

Aufträge übernimmt ohne Portoerhöhung

J. Matschalke in Goldberg. Friedrichsstraße.

814. **Dr. v. Graefe's**

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit u. Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven, und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haars. Bei Anwendung nach der Gebrauchs-Anweisung, garantirt für die Wirksamkeit!

Eduard Nickel, Berlin, Breitestraße 18.

Depot in Hirschberg bei

Fried. Schliebener, Schildauerstraße.

1467. Circa 1000 Stück 3jährige Maulbeersträucher (**Moretti**) werden zum billigsten Preise zum Verkauf ausgeboten von verw. C. Conrad zu Goldberg, Nieder-Ring Nr. 111.

1488. **Holz-Verkauf.**

Zwei starke, gesunde Fichtenklötzer, und zwar:
a) 72 Fuß lang und 28 Zoll mittler Durchmesser,
b) 20 = dto. 36 = dto.
sind auf dem Dom. Rothkirch bei Liegnitz, für à Cub.-Fuß 5 sgr., zu haben.

1512. **Bekanntmachung.**

Einem hochgeehrten Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 14. d. Mts. ab wieder **frischgebrannter Kalk** in der Silber'schen Kalkbrennerei zu haben ist. Ich bitte ergebenst, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen. Seitendorf, den 4. März 1860.

Die Verwaltung der Silber'schen Kalkbrennerei.
Bergel.

Anzeige für die Herren Gärtner, Gartenfreunde und Landwirthe.

Da ich vom 1. Januar d. J. an den Fürstl. von Pleß'schen Zirlauer Gemüsegarten pachtweise übernommen habe, so bin ich in den Stand gesetzt, mich mit Handels-Gärtnerei jeder Art zu beschäftigen. Ich verkaufe z. B. Obstbäume (hoch- und niedrigstämmige), Spalierbäume (Pfirsichen und Aprikosen), Stachel-, Johannes- und Himbeersträucher von den best- und großfrüchtigsten Sorten, hoch- und niedrigstämmige Rosen (**hybrid. und remont.**), sowie andere in dies Fach schlagende Artikel, Weinsenker (frh. Schönedel, frh. Leipz., Malvasier rc.). Auch verbinde ich hiermit ein Saamen-Geschäft, aus den besten und reellsten Quellen bezogen, woher ich alle Sorten Gemüse und die gangbarsten Blumen-Saamen, sowie besonders von Futter-Runkel-Rüben-Saamen die hier gangbarsten und beliebtesten Sorten den Herren Landwirthen, Blumenfreunden und Collegen hier und in der Umgegend bestens empfehle. Für reele Bedienung und der Zeit angemessene möglichst billige Preise wird stets Sorge tragen J. Lindner, Kunst- und Handels-Gärtner. 1426.
Zirlau (Freiburg i. Schl.).

1537. Echt amerik. **Ledertuch** empfiehlt en gros & en détail billigst **H. Bruck.** Hirschberg.

1506. **Schafvieh-Verkauf.**

Auf dem Dom. Ottendorf bei Bunzlau kommen wegen verhältnißmäßig starker Nachzucht zum Verkauf und nach der Wollschur zur Uebergabe:
200 Stück größtentheils junge Mutterschafe,
150 = Lämmer u. Jährlinge (Muttern u. Hammel),
100 = starke 2jährige Hammel.
Die Heerde ist mittelfein und wollreich, dabei gute Figuren.

Bei hiesiger Kalkbrennerei ist vom 12. d. Mts. ab wieder frisch gebrannter **Bau-** und **Acker-Kalk** vorräthig. Boberröhrsdorf, den 5. März 1860.
Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Rentamt.
1550.] Menzel.

1522. **Aufträge auf Amerikanischen Pferdezahn-Mais von J. F. Poppe & Comp. in Berlin, so wie auf Bairische Runkelrüben, Kraut, Feldrüben, verschiedene Gras- u. Blumen-Sämereien nimmt der Unterzeichnete, unter Notirung der billigsten Preise, an, und bittet bis zum 15 Mai c. um geneigte franco Zusendung der Bestellungen.**

Robert Seidel in Goldberg.

1532. 50 Ctr. vorzügliches Wiesenheu weist hier zum Verkauf nach Karger im Schießhause.

1497 **Reservoir-Wasser-Filter,**
um unreines Wasser (Regenwasser) sogleich klar und trinkbar zu machen, offerirt zu Fabrikpreisen Carl Klein.

1337. **Verkaufs-Anzeige.**
Unterzeichneter beabsichtiget seine sämmtlichen Kirchen-Musikalien und Bücher billig zu verkaufen.
Warmbrunn. Grosser, Schullehrer.

1350 **Mastvieh-Verkauf.**
5 Stück fette, schwere Ochsen stehen beim Dom. Schildau bei Hirschberg zum sofortigen Verkauf.

Schwarze Kräuterbonbons und
Schwarzer Kräutersyrup
von **H. Th. Sievert** in **Zittau**
in ächter Qualität zu haben, die Bonbons nach Gewicht in jeder Quantität, der Syrup in Flaschen à 10 Sgr. bei
August Hein in Hirschberg.
Attest. Der Unterzeichnete bestätigt bei den mehrfach grade jetzt vorgekommenen Lungen-Catarrhs den oben angezeigten Kräuter-Syrup namentlich in der Kinder-Praxis, nächst diesem aber auch die Kräuter-Bonbons sehr wirksam gefunden zu haben. Bezirksarzt **Dr. Just.**
Zittau, d. 15. Decbr. 1859.

1478. Eine kupferne Braupfanne, 1200 Quart, sowie ein Brennzeug, 219 Quart groß, fast neu, steht zum Verkauf bei C. W. Güntzel,
Kupferschmiedemeister und Eisenhändler in Löwenberg.
NB. Auch wird altes Kupfer dagegen angenommen.

1485. Eine große Parthie neuer und gebrauchter Webe-Blätter und Zeuge in den verschiedensten Gängen und Breiten, Webeschützen, Scheer-Pfeiffen, Latten und Rahmen, eine Anzahl **Dandy looms** und andere Webestühle, einige Tritt- und Jaquardmaschinen, eine complette Einrichtung zum Dämpfen und Stärken des Garnes, sowie mehrere Regale, Tische, Pulte und andere Utensilien stehen wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts im Ganzen und Einzelnen zum Verkauf. Marklissa, im Februar 1860.
Rob. Sabarth.

1513. In Nr. 53 in Buchwald sind zwei Ziegen zu verkaufen. Neumann.

Pacht-Gesuch.
1545. Ein Gasthof oder eine Restauration, am liebsten in einer Stadt, werden zu pachten gesucht. Gefällige Offerten erbittet man unter der Addr. **H. W.** an die Expd. d. B.

Kauf-Gesuche.
965. Handgarne und gelind gesalzene Butter in Kübeln kauft, und Gießmannsdorfer Preßhefe, stets frisch, offerirt August Völkel in Ober-Schmiedeberg.

1500. Gutes Roggenstroh wird fortwährend gekauft und angemessene Preise dafür gezahlt von
der Papierfabrik zu Ullersdorf bei Flinsberg.

1519. **Bitte zu lesen.**
Einige Herren wollen durch mich dieses Frühjahr Güter von 10- bis 40,000 rtl. kaufen. Verkäufer dergleichen Güter, welche preiswürdig verkaufen wollen, bitte ich, mir ihre Verkaufsofferten portofrei zukommen zu lassen. Verschwiegenheit und reelle Bedienung sichere ich zu.
W. Laufer, Commissionair zu Alt-Schönau bei Schönau.

Zu vermiethen.
1551. Eine **möbelirte Vorderstube** mit **Alcove** im **ersten Stock (Sonnenseite)** ist **bald** zu vermiethen; wo? sagt die Expedition des Boten.

1549. Eine freundlich möblirte Stube vorn heraus ist Theaterstraße No. 130 zu vermiethen und bald zu beziehen.

1535. Eine Stube mit Alkove, heller Küche, Stallung und Gartenbenutzung ist zu vermiethen beim
Böttchermeister Neumann. Hospitalgasse.

1523. Eine Wohnung von mehreren Zimmern und Zubehör, sowie drei gewölbte Stallungen sind Butterlaube Nr. 34 zu vermiethen.

1511. Das blühende Specerei-Geschäft des Herrn Donix vor dem Langgassenthor steht baldigst zu vermiethen. Das Nähere bei **Fr. Groschke** zu erfahren.

1419. **Für Stein- und Bildhauer.**
Eine Werkstelle für Steinhauer, welche sich seit ihres Bestehens eines sehr guten Erwerbes erfreute, ist durch den Tod des Besitzers sogleich unter günstigen Bedingungen zu vermiethen bei der verw. Frau Steinhauer **Altmann**
in Rauschwitz bei Gr. Glogau.

Personen finden Unterkommen.
1510. **Zwei tüchtige Gehülfen finden sofort gute und dauernde Arbeit beim Bildhauer G. Schwabe in Lauban.**

1542. Ein Landwirth oder Vogt, der Schreiben kann, findet Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

1486 Ein gewandter Maschinenführer, der über seine Tüchtigkeit Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich zum Antritt am 1. April a. c. melden in der
Maschinen-Papierfabrik zu Sagan.

1503. Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe findet dauernde Beschäftigung beim Uhrmacher Paul Gutsche
in Neusalz a. d. Oder.

Zwei brauchbare und tüchtige Wirthschafterinnen, die mit der Milch- und Viehwirthschaft vertraut und mit der Wäsche und in der Küche erfahren sind, erhalten ausgezeichnet schöne Anstellungen.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **N. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50. 1495.

1349. Ein Viehwärter, dessen Weib die Milchgeschäfte mit zu besorgen hat, wird zum 1. April c. gesucht. Wo? in der Expedition des Boten zu erfragen.

1436. Eine tüchtige Schleußerin, aber nur eine solche, kann sich melden in Tietze's Gasthofe in Hermsdorf u. K.

1398. Ein Ziegelmeister, mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort zum 1. April in Arbeit treten. Anfragen sind franco baldigst zu senden an das Wirthschaftsamt in Nieder-Kunzendorf bei Freiburg.

Personen suchen Unterkommen.

1402. Ein junger Kaufmann, verheirathet, welcher mehrere Jahre in Stettin und Hamburg servirte, zu wiederholten Malen den größten Theil Deutschlands in Geschäften bereiste, sucht eine Stelle in einem Fabrik-Etablissement als Geschäftsführer oder Buchhalter. Derselbe sieht weniger auf hohen Gehalt als angenehme Stellung.
Gefällige Adressen unter B. 60 nimmt die Expedition des Boten entgegen.

1507. Ein junger gebildeter Landwirth, 3 Jahre beim Fach, wünscht gegen mäßige Pensionszahlung auf einem größeren Gute als „Volontair" einzutreten. — Offerten werden erbeten sub P. S. 25 poste restante Steinau a. O.

1518. Ein Knabe gebildeter Eltern, Zögling einer Stadtschule, welcher kommende Ostern konfirmirt wird, und sich dem Schulfach widmen will, sucht ein Unterkommen als Präparand. Auf gefällige Nachfragen wird Herr Superintendent Kettner in Schönau die Güte haben, Auskunft zu ertheilen.

1541. Ein Bäcker, welcher sein Fach gründlich versteht und über seine Tüchtigkeit genügende Zeugnisse besitzt, sucht in einer Mühle oder Bäckerei ein baldiges Unterkommen.
Nähere Auskunft ertheilt darüber Herr Handelsm. Dittmann unter der Garnlaube in Hirschberg.

1496. Eine Wittwe in mittleren Jahren, die genügende Zeugnisse ihrer Befähigung, einem Haushalt vorzustehen, beibringen kann, sucht von Ostern ab eine Stellung als Wirthschafterin oder Ausgeberin bei einem einzelnen Herrn oder Wittwer, und erklärt sich gern bereit, kleine Kinder mütterlich zu verpflegen, sowie auch auf dem Lande der Hausfrau beizustehen. Das Nähere erfährt man in der Exped. des Boten, wie auch in Nieder-Schmiedeberg Nr. 424.

1385. **Ein Ladenmädchen**, welches bereits in einem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft conditionirte und sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht ein Engagement. Näheres sagt der Commissionair Illing in Friedeberg a/Q.

Lehrlings-Gesuche.

☞ In meiner Specerei-Waaren-Handlung findet ein Knabe rechtlicher Eltern, der mit guten Schulkenntnissen versehen ist, ein gutes Unterkommen bei
Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

1502. Ein kräftiger und gewandter Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat die Brauerei zu erlernen, findet bald oder auch später ein Unterkommen bei
dem Brauermeister Mende zu Hartau bei Salzbrunn.

1530. Einen Lehrling sucht
der Böttchermeister Fuerth in Hirschberg.

Gefunden.

1533. Bei dem Ausgange aus dem Theater am 27. Febr. ist ein Muff gefunden worden. Verlierer melde sich im Ludewig'schen Hause in der Zapfengasse eine Stiege hoch.

1528. Ein Spazierstock
ist am 1. d. Mts. in meinem Lokale zurückgelassen worden, den der rechtmäßige Eigenthümer bei mir abholen wolle.
Wilhelm Scholz, äußere Schildauerstraße.

1536. Ein Wachtelhund mit braunen Behängen hat sich am 3. d. Mts. auf dem Wege von Rohrlach bis Johannisthal zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen bei **Berndt**, Kretschmer in Eichberg.

1552. Am 1. März hat sich ein schwarzer Pudel mit weißer Kehle bei mir eingefunden, und kann derselbe vom Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden.
Reich, Brauermeister zu Greiffenstein.

Geldverkehr.

175 rtl. sind sofort auf Grundstück auszuleihen. Nachweis in der Expedition des Boten. 1476.

1494. **1000** Thaler werden auf ein ländliches Grundstück, zum 5proz. Zinsfuße, von einem soliden, pünktlich Zinsen zahlenden Herrn gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Auftrag und Nachweis: Kaufmann **N. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Einladungen

1501. **Zum Wurstpicknick und Solokränzchen** ladet Donnerstag, den 8. März, ergebenst ein
Wittwe Weinert in Hermsdorf u. K.

1534. **Einladung!**
Zum „**Kränzchen**" in Petersdorf werden hierdurch sämmtliche Mitglieder ergebenst aufgefordert, sich Sonnabend den 10. d. Mts. im „Kronprinzen" einzufinden. Der Saal ist festlich decorirt. Auch können durch die Mitglieder Gäste eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 3. März 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	17	—	2	13	—	1	26	—	1	16	—	1	—	—
Mittler	2	12	—	2	7	—	1	23	—	1	12	—	—	28	—
Niedrigster	2	7	—	2	4	—	1	21	—	1	10	—	—	26	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.